

# Unser Rundbrief

## Danz, Maidli danz!

Nach dem guten Erfolg des Lehrgangs „Schweizer Tänze“ im Vorjahr fand unter dem Motto „Tänze aus dem Elsass“ am 27. März 2010 der zweite Tanzlehrgang in Aichstetten im Allgäu statt. Auf Einladung des Aichstetter Heimat- und Trachtenvereins e.V., trafen sich im Pfarrstadel nahezu 60 Tänzerinnen und Tänzer, die sich aus drei Nationen zusammensetzten (Schweiz, Österreich und Deutschland), um Tänze unserer alemannischen Nachbarn zu lernen.

Als Tanzleiter war Werner Müller aus Eichstetten am Kaiserstuhl angereist, ein Tanzreferent des „Bund Heimat- und Volkslebens e. V.“, dem Dachverband der badischen Trachtenvereine und ein guter Kenner der elsässischen Tänze. Die Besonderheit der Tänze

aus dem Elsass ist, dass sie auf dem vorderen Teil des Fußes getanzt werden, also federnd auf dem Ballen. Ebenso wird mit dem ganzen Körper von Kopf über Arme, Oberkörper und Beinen getanzt, so dass der ganze Tänzer in Bewegung ist. Zu Beginn zeigte Werner Müller einen alten Reigen-Tanz, wie er in den Hochvo-gesen seit dem frühen Mittelalter getanzt wurde: der „Reigen im 7/4-Takt“. Dieser Reigen ist eine Herausforderung für den Musiker als auch für die Tänzerinnen und Tänzer, da er in einem ungewohnten Takt gespielt und getanzt wird. Zur „Auflockerung“ für Beine und Kopf diente der Tanz „Salamander“, der mit dem schweizerischen „Alewander“ sehr verwandt ist. Zum Text „Danz, Maidli danz, ich kauf dir au e Kapp. Do sait's herziguet Maideli die Kapp isch mir zu knapp. Vor unserm Pfarrer danz i nit, des isch bi uns di Modi nit, di Modi nit“, wurde der Tanz richtig schwungvoll und leichtfüßig getanzt.



Damit die Tänzer nicht immer mit derselben Tänzerin tanzen, wurde das Tanzspiel „Büchelklopfer“ gezeigt. Hier tanzen die Tänzer auf der Tanzfläche im Walzerschritt umher und suchen sich eine der freistehenden Tänzerinnen aus, die er dann durch den Rhythmus, in dem früher die Bucheckern ausgetreten wurden, „anflirtet“ und wenn er ihr gefällt, nimmt sie die Aufforderung zum Tanzen durch ein Klatschen im selben Rhythmus an und sie tanzen zusammen Walzer.

Die „Rekrutenpolka“ und der „Hüscht oder Hott“, forderten die Tanzbegeisterten, so dass sich jeder zur Mittagszeit über die guten Maultaschen mit Kartoffelsalat und Blattsalat zur Stärkung freute. Nach der einstündigen Pause wurde der „Hüscht oder Hott“ nochmals wiederholt, damit er sich in den Köpfen und Beinen „festigen“ konnte. Mit der „Alemande à quatre“, kam eine Quadrille aufs Parkett, die den Teilnehmern sehr gefiel, da sie sich „verwurschteln“ durften.

Die Teilnehmer stellten einhellig fest, dass die vielfach gehüpften Tänze aus dem Elsass riesigen Spaß bereiten, sie allerdings schon einiges an Können und Konzentration abverlangen, wenn sie richtig getanzt sein wollen. Nach der Kaffeepause wurden alle, am heutigen Tag gelehrten Tänze nochmals wiederholt, damit die Tänzerinnen und Tänzer sich diese gut einprägen können. Die große Nachfrage an Noten- und Tanzbeschreibungsmaterial lässt hoffen, dass einige der Tänze künftig in den Gruppen getanzt werden und somit auch das Tanz- und Liedgut unserer alemannischen Nachbarn weiter erhalten bleibt.

Der „Heimat- und Trachtenverein Aichstetten e.V.“ wird auch im nächsten Jahr wieder zu einem Tanzlehrgang einladen, der hoffentlich auch wieder auf so großes Interesse bei den Tänzerinnen und Tänzern aus nah und fern stoßen wird.

## Silberne Ehrennadel für Werner Otterbein

Am 29. Januar 2010 bekam unser 1. Vorsitzender Werner Otterbein die silberne Ehrennadel der Gemeinde Schlierbach für seine Verdienste um den Trachtenverein Schlierbach und über 20-jährige Vorstandschaft im Verein, überreicht.

*Trachtenverein Schlierbach*



## Hochzeiten:

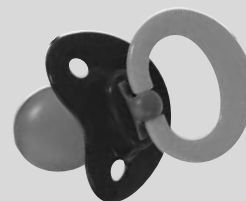
*Die Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden. (C. Brentano)*



Am 13. März 2010 gaben sich Dagmar Kinzler & Martin Oesterle das Jawort.

## Geburten:

*Da werden Hände sein, die Dich tragen und Arme, in denen Du sicher bist und Menschen, die Dir ohne Fragen zeigen, dass Du willkommen bist. (Verfasser unbekannt)*



Am 6. November 2009 kam Roman zur Welt, Sohn von Heidi (geb. Kampffmeyer) und Volker Pussel

Am 6. Februar 2010 wurde Svea geboren, Tochter von Sigrid Oser-Sautter und Nic Sautter

Am 16. März 2010 wurde Hendrik geboren, Sohn von Tom & Lutgart Van Nuffel-Doomen

## Herbert Preisenhammer

erhält beim Sudetendeutschen Tag in Augsburg den  
Sudetendeutschen Volkstumspreis 2010  
Laudatio von Dr. Torsten Fuchs (†) - aktualisiert



Wie berichtete der Leipziger Thomaskantor 1730, an seinen Jugendfreund Georg Erdmann nach Danzig, seine familiäre Situation beschreibend: „Insgesamt aber sind sie (die Kinder d.V.) gebohrne Musici, und kann versichern, dass schon ein Corcert Vokaliter und Instrumentaliter mit meiner Familie formiren kann“. Ein geborener „Musici“ ist der Kuhländler Herbert Preisenhammer allemal, und ein Hauskonzert

bringt er jederzeit zusammen mit seiner Frau, den drei Kindern sowie einigen Enkelkindern. Dass die Musik das Preisenhammersche Leben bestimmt, kommt allerdings nicht von ungefähr. Seine Mutter, eine ausgebildete Sängerin, unterrichtete den erst Sechsjährigen im Klavierspiel, später kam die Geige hinzu. Die Tasteninstrumente führten ihn dann direkt zur kirchenmusikalischen Praxis als Organist.

Herbert Preisenhammer kam am 7. Juli 1936 in Witkowitz bei Mährisch Ostrau zur Welt, musste somit als Neunjähriger seine Heimat verlassen und fand in Winnenden bei Waiblingen mit seinen Eltern und den zwei Brüdern das neue Zuhause. Maßgeblich für die weitere Lebensplanung blieb die Musik, nicht zuletzt wegen der häuslichen musischen Atmosphäre. So waren Vater und Mutter frühe Mitglieder der sudetendeutschen Wandervogelbewegung gewesen. Thekla Preisenhammer hatte bereits 1923 an der ersten Singwoche in Finkenstein teilgenommen. Begegnungen mit Walther Hensel auf Singwochen nach dem Zweiten Weltkrieg und im Elternhaus in Winnenden prägten künstlerisch-ästhetische Maximen des angehenden studiosus musicae Herbert Preisenhammer, der seit 1952 (16-jährig) bereits als Organist an der katholischen Kirche in Winnenden Dienst tat.

Dem Studium der Kirchen- und Schulmusik (u.a. bei Lehrern wie Anton Heiller, Hans Swarowsky, Ernst Tittel, Karl-Michael Komma, Karl Marx) von 1956 bis 1966 in Wien, Stuttgart und

Saarbrücken folgte die Anstellung als Lehrer am Elly-Heuß-Knapp-Gymnasium in Stuttgart-Bad Cannstatt. Hier fand Preisenhammer reichlich Betätigung als Musikpraktiker, Pädagoge und Komponist. Und Stuttgart wurde seine Wahlheimat.

Das herausragende Verdienst Herbert Preisenhammers vor dem Hintergrund sudetendeutscher Musikkultur besteht ohne Zweifel darin, dass er es sich zum Anliegen gemacht hat, die Impulse, die von Walther Hensels Singbewegung im Kontext zur Jugendmusikbewegung um Fritz Jöde ausgingen, weiterzutragen und in all ihrer Vielfalt in die pädagogische und musikpraktische Arbeit einzubeziehen.

Dahinter steht eine künstlerische Konzeption, die Traditionsbewusstsein mit künstlerischem Neuerertum verbindet, die sinngesund wirken will und auf menschliches Miteinander gerichtet ist, die ethische und ästhetische Ansprüche formuliert. Dass die Finkensteiner Singbewegung noch heute in praxi lebt, dass das Anliegen, Volksmusik auf künstlerisch hohem Niveau, möglichst noch funktionsgebunden, auszuüben noch gilt, ist Preisenhammers Verdienst. Und Wirkungen zeigen sich nicht zuletzt im künstlerischen Anspruch der Singwochen. Stuttgart hat Herbert Preisenhammer einiges zu danken, dem Lehrer Preisenhammer sowieso, aber auch dem Singreferenten und ehemaligen Vorstandsmitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg, der mit seiner Arbeit auch als Vorsitzender der Walther-Hensel-Gesellschaft (seit 1981) und Initiator der Stuttgarter Adventsingen, heuer im vierzigsten Jahr, regionale und sudetendeutsche Anliegen gut in Einklang und Harmonie brachte und bringt. Dass die Singwochen der Walther-Hensel-Gesellschaft seit 1992 auch in der Tschechischen Republik stattfinden und eine Patenschaft mit dem Begegnungszentrum „Walther Hensel“ in Mährisch Trübau, dem Geburtsort von Walther Hensel, existiert, zeugt einmal mehr von der herzlichen Verbundenheit zur musikalischen Heimat, aber auch von dem ehrlichen und ehrenden Anliegen der Versöhnung mit den tschechischen Landsleuten aufgrund gemeinsamer musikalischer Wurzeln und Erfahrungen. Die Singwochen der Walther-Hensel-Gesellschaft werden immer noch gerne angenommen. Erst kürzlich ging die Ostersingwoche 2010 auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen zu Ende, die 110. in Folge seit 1967.

Dies und alles Genannte aus dem künstlerischen Lebenswerk des Pädagogen, Komponisten, Konzertorganisten und Ensembleleiters, Herbert Preisenhammer, prädestinierte ihn für die Ehrung mit dem Sudetendeutschen Volkstumspreis 2010.

# Schülerfreizeit

St. Blasien - Menzenschwand 6.04.-10.04.2010

unter dem Motto

## Aufspielen beim Wirt



wir haben getanzt...



...gesungen...



...musiziert,



waren kreativ,



sind gewandert



und hatten unglaublich viel Spaß!!!



Wirtshaus zum  
Stiller  
Eintritt nur mit  
geeignetem  
Werk



Ausführlicher Bericht siehe [ag.volkstanz.com](http://ag.volkstanz.com)